

## **Gott macht Geschichte! – Das Evangelium des Daniel**

ein Vers-für-Vers Kommentar

(Bibeltexte, wenn nicht anders angegeben, Schlachter 2000)

### **Daniel, Kapitel 10**

Eine Bitte zuvor: Dies ist ein Entwurf. Machen Sie Vorschläge zur Verbesserung, senden Sie nötige Berichtigungen, schicken Sie Kommentare. Auch Ihre Fragen sind willkommen und werden, soweit wie möglich, beantwortet. Schreiben Sie an [Initiative.Bibel@gmail.com](mailto:Initiative.Bibel@gmail.com)

#### **Daniel 10, 1**

*Daniel 10, 1: „Im dritten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, wurde dem Daniel, der Beltsazar genannt wird, ein Wort geoffenbart; und dieses Wort ist wahr und handelt von einer großen Drangsal; und er verstand das Wort und bekam Verständnis für das Gesicht.“*

Mit dem Kapitel 10 beginnt der letzte Abschnitt des Danielbuches. Die Kapitel 10 bis 12 bilden eine Einheit. Sie sind als ein zusammengehöriger Text zu sehen und zu lesen. Die Einteilung in Kapitel erfolgte erst im 12. Jahrhundert, um das Auffinden von Bibelstellen einfacher zu machen. Das Kapitel 10 beginnt wieder, wie sechs vorherige, mit einer präzisen Zeitangabe. So ist es leicht möglich, sie in den Geschichtsablauf einzuordnen. *Im dritten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien*, erfuhr Daniel, was bis zum Ende von Kapitel 12 berichtet wird. Hier ist daran zu erinnern, dass Daniel aus Babylon berichtete. Das *dritte Jahr* von Kyrus II. als König über Babylon währte vom Frühjahr 536 v. Chr. bis zum nächsten Frühjahr 535. König von Persien war Kyrus bereits seit etwa 559.

*Im dritten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, wurde dem Daniel, der Beltsazar genannt wird, ein Wort geoffenbart.* Von den Babyloniern wurde Daniel immer noch *Beltsazar genannt*. Der Prophet war inzwischen etwa 88 Jahre alt, wenn er mit 18 im Jahr 605 v. Chr. aus Jerusalem und Juda weggeführt wurde. *Daniel wurde ein Wort geoffenbart.* Er erhielt von Gott erneut eine Offenbarung, eine Offenlegung, eine Enthüllung der Zukunft. Auch im letzten Abschnitt des Buches Daniel steht das prophetische Wort im Mittelpunkt. Der Apostel Petrus nannte es ein Licht auf dem Lebensweg des einzelnen Gläubigen und für die ganze christliche Gemeinde.

2. Petrus 1, 19: „Und so halten wir nun fest an dem völlig gewissen prophetischen Wort, und ihr tut gut daran, darauf zu achten als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht  
20: in euren Herzen. Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine  
21: Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist. Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“

*Und dieses Wort ist wahr.* Es ist nachprüfbar, es ist erlebbar, es ist Leben und bringt Leben. Das prophetische Wort bezeugt, dass die Bibel das Wort Gottes ist, wahr und zuverlässig. Es hat ein besonderes Ziel. Die Heilige Schrift wurde durch den Heiligen Geist gegeben, damit Jesus Christus, der helle Morgenstern, in unseren Herzen aufgehe. So bezeichnete sich der Erlöser selbst in Offenbarung 22, 16.

Jesus, der Christus, begegnet uns immer wieder als Mittelpunkt im Buch Daniel. Er ist der Stein in Kapitel 2, der die ganze Erde erfüllen wird. König Nebukadnezar sah ihn in Kapitel 3 im Feuer neben seinen treuen Nachfolgern in der Gestalt gleich eines Sohnes der Götter. Jesus, der Engel des Herrn, hielt in Kapitel 6 für Daniel den Löwen die Rachen verschlossen. In Kapitel 7 erscheint er im himmlischen Gericht gleich einem Sohn des Menschen. Der Engel Gabriel erklärt ihn in Kapitel 9 als das Lamm Gottes, das irdische Schlacht- und Speisopfer aufhören lassen würde. Auch in dieser letzten Offenbarung wird er uns wieder vor Augen gestellt.

*Dieses Wort handelt von einer großen Drangsal und er verstand das Wort und bekam Verständnis für das Gesicht.* So fasst Daniel erst einmal den Inhalt des Geoffenbarten zusammen.

## **Daniel 10, 2**

*Daniel 10, 2: „In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei Wochen lang.“*

Anfang 535 v. Chr., in dem Jahr, in dem Daniel ‚ein Wort geoffenbart wurde‘, empfing Darius, der Meder, das Königreich Babylon. In Babylon hieß Darius Gubaru. Als König unter Kyrus II. hatte er den Plan, Daniel als Premierminister über sein Reich einzusetzen. Das brachte den alten Propheten in die Löwengrube, wie wir in Kapitel 6 lasen.

Schon zwei Jahre zuvor, im Jahr 538/37 v. Chr., hatte Kyrus den Israeliten erlaubt, den Tempel in Jerusalem wieder zu errichten. Der Wiederaufbau Jerusalems war vom Herrscher nicht genehmigt.

Esra 1, 1: „Und im ersten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien – damit das Wort des Herrn erfüllt würde, das durch den Propheten Jeremia ergangen war –, da erweckte der Herr den Geist des Kyrus, des Königs von Persien, sodass er durch sein ganzes Königreich, auch schriftlich, bekannt machen und sagen ließ: So spricht Kyrus, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er selbst hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist.“

2: „Da machten sich die Familienhäupter von Juda und Benjamin auf, und die Priester und Leviten – jeder, dessen Geist Gott erweckte, um hinaufzuziehen und um das Haus des Herrn zu bauen, das in Jerusalem ist.“

5: „Da machten sich die Familienhäupter von Juda und Benjamin auf, und die Priester und Leviten – jeder, dessen Geist Gott erweckte, um hinaufzuziehen und um das Haus des Herrn zu bauen, das in Jerusalem ist.“

Viel geschehen war dort, in Daniels alten Heimat Juda, inzwischen nicht. Der Brandopferaltar im Hof des in Trümmern liegenden Tempels war zwar wieder aufgebaut. Es konnte wieder geopfert werden. Aber es gab Widerstand durch die nun im Lande wohnenden Samaritanern, die alles taten, um jede Bautätigkeit zu verhindern. Erst im zweiten Monat des zweiten Jahres wagten es die Rückkehrer, den Grundstein des Tempels zu legen. Angesichts der Überzahl ihrer Feinde stellten die Juden jedoch kurz darauf den Tempelaufbau wieder ein.

‚Im dritten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, wurde dem Daniel, der Beltsazar genannt wird, ein Wort geoffenbart.‘ Dieses dritte Jahr des Kyrus, war das erste Jahr des Darius. Es war das Jahr des intensiven Gebets in Kapitel 9 nach den entmutigenden Nachrichten aus Judäa. *In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei Wochen lang.*

Auch die Botschaft des Engels Gabriel hatte nicht vermocht, die Trauer des alten Propheten aufzulösen. Straßen und Festungsgräben würden zwar in Jerusalem wieder gebaut werden, jedoch in einer Zeit der Bedrängnis. Zwar sollte der Gesalbte, der Messias, auf den viele warteten, endlich kommen. Aber war er nicht als der Befreier für Israel angekündigt, als der siegreiche König? Wieso sagte der Engel dann voraus, dass er nach 7 Wochen und 62 Wochen ausgerottet werden würde?

Schlimm war auch, dass die Stadt Jerusalem samt dem Heiligtum vom Volk eines kommenden Fürsten zerstört werden sollte. Dabei waren die Arbeiten zum Wiederaufbau Jerusalems noch nicht einmal begonnen worden. Das Bauen am Tempel hatte aufgehört. Nur verhältnismäßig wenige der in Babylon und im persischen Großreich lebenden Israeliten waren nach Judäa zurückgekehrt. Von den Alten, die vor etwa 70 Jahren verschleppt worden waren, lebten nur noch wenige. Die Jungen kannten die Heimat der Eltern nur vom Hörensagen. *In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei Wochen lang.* Grund dazu gab es wahrlich genug.

### Daniel 10, 3

*Daniel 10, 3: „Ich aß keine leckere Speise, und Fleisch und Wein kamen nicht über meine Lippen, auch salbte ich mich nicht, bis die drei Wochen um waren.“*

Der letzte Vers lautete: ‚In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei Wochen lang.‘ Die Trauer war begleitet von intensiverem Gebet und von Fasten. *Ich aß keine leckere Speise.* Hoffnung für Alle übersetzt: *Ich verzichtete auf alle erlesenen Speisen.* Daniel beschreibt Teilfasten. Die ihm besonders schmackhaften Gerichte, die er sonst verzehrte, ließ er sich während drei Wochen nicht zubereiten. Er begnügte sich mit einfacher Kost.

*Und Fleisch und Wein kamen nicht über meine Lippen.* Hier revidiert Daniel den Eindruck, der beim Lesen von Kapitel 1 aufkommen könnte, er sei lebenslang Veganer und Abstinenzler gewesen. Während seiner dreijährigen Ausbildung an Nebukadnezars Universität, vor etwa 70 Jahren hatte er aus anderen Gründen auf feine Speisen verzichtet.

Daniel 1, 8: „Daniel aber nahm sich in seinem Herzen vor, sich nicht mit der feinen Speise des Königs und mit dem Wein, den er trank, zu verunreinigen; er erbat sich vom obersten Kämmerer, dass er sich nicht verunreinigen müsse.“

12: „Versuche es doch zehn Tage lang mit deinen Knechten, dass man uns  
13: Gemüse zu essen und Wasser zu trinken gibt; danach soll man vor dir unser Aussehen und das Aussehen der anderen jungen Männer anschauen, die von der feinen Speise des Königs essen; nach dem, was du dann sehen wirst, handle weiter mit deinen Knechten.“

16: „Da nahm der Aufseher ihre feine Speise und den Wein, den sie trinken sollten, weg und gab ihnen Gemüse.“

Daniel wollte sich nicht an den feinen Speisen des Königs verunreinigen. Das wäre geschehen, wenn die Gerichte mit Fleisch von Tieren zubereitet waren, die Gott für unrein erklärt hatte (3. Mose 11). Aber auch das Fleisch von reinen Tieren wurde unrein, wenn es den Götzen geweiht und geopfert worden war. Auch Götzenopferwein sollte nicht über die Lippen der Gläubigen kommen.

Nach Abschluss des Studiums traten ausgewählte Absolventen in den Dienst Nebukadnezars und wurden nicht mehr aus des Königs Küche verpflegt. Nun hatten die jungen Juden wieder die Freiheit, Speise und Trank zu sich zu nehmen, die sie von zuhause kannten. Dazu gehörten das Fleisch reiner Tiere und Wein. Wie die Bibel deutlich zeigt, wurde in Israel nicht nur Traubensaft getrunken, sondern auch Wein und ‚scharfes Getränk‘, also Schnaps. Der Missbrauch wurde von Gott verschiedentlich gerügt. Wie leicht können Menschen vom Alkohol abhängig werden und sich selbst und ihrer Umgebung große Not bereiten. Wenn der Wein, den Daniel trank, vergoren war, dann hielt er Maß.

*Auch salbte ich mich nicht.* Fasten bedeutet nicht nur, für einige Zeit auf bestimmte Speisen und Getränke zu verzichten. Gemieden werden können auch aufwändige oder teure Gewohnheiten. Vielen täte es gut, einmal Computerspiele und Smartphone beiseite zu legen, sich Zeit zum Gebet und zur Besinnung zu nehmen. Zeitvertreib, Zeit die wir uns vertreiben, ist verlorene Zeit, die wir besser hätten nutzen sollen.

Daniel beschränkte sich in seiner Trauer, *bis die drei Wochen um waren*, um seinem Gebet Nachdruck zu verleihen.

## **Daniel 10, 4**

*Daniel 10, 4: „Aber am vierundzwanzigsten Tag des ersten Monats befand ich mich am Ufer des großen Stroms, das ist der Hiddekel.“*

Dies ist die genaueste Zeitangabe des ganzen Danielbuches. Der *vierundzwanzigste Tag des ersten Monats*, das war im April 535 v. Chr. Mit dem Monat Nisan begann das neue Jahr in Israel. Das war der Monat, in dem Gott sein Volk aus der Versklavung in Ägypten befreite. Am 14. Nisan schlachtete jede Familie ein fehlerloses einjähriges Lamm und bestrich mit dem Blut den Türrahmen ihres Hauses. Das Lamm war Sinnbild für das Lamm Gottes, Jesus Christus. Sein Blut bewahrte die Gläubigen vor dem Tod, den die Erstgeburt der Ägypter erlitt. Danach wurde das Lamm gemeinsam gegessen.

2. Mose 12, 5: „Dieses Lamm aber soll makellos sein, männlich und einjährig. Von den  
6: Schafen oder Ziegen sollt ihr es nehmen, und ihr sollt es aufbewahren  
bis zum vierzehnten Tag dieses Monats. Und die ganze Versammlung  
7: der Gemeinde Israels soll es zur Abendzeit schächten. Und sie sollen  
von dem Blut nehmen und damit beide Türpfosten und die Oberschwel-  
8: len der Häuser bestreichen, in denen sie essen. Und sie sollen das Fleisch  
in derselben Nacht essen: am Feuer gebraten, mit ungesäuertem Brot;  
mit bitteren Kräutern sollen sie es essen.“

„In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei Wochen lang,“ berichtete der Prophet in Vers 2. „Ich aß keine leckere Speise, und Fleisch und Wein kamen nicht über meine Lippen, auch salbte ich mich nicht, bis die drei Wochen um waren.“ Nahm Daniel am Passahmahl und dem anschließenden Fest der ungesäuerten Brote nicht teil, um seiner Trauer Ausdruck zu verleihen?

*Aber am vierundzwanzigsten Tag* war die Zeit der Trauer und des Fastens offenbar vorüber. Hatte Daniel eine beruhigende Nachricht aus Jerusalem erhalten? Endeten Trauer und Fasten durch das Erleben, über das er gleich berichten wird? Diese Fragen müssen unbeantwortet bleiben, weil der Prophet nichts darüber mitteilte.

*Aber am vierundzwanzigsten Tag des ersten Monats befand ich mich am Ufer des großen Stroms, das ist der Hiddekel.* Diese Aussage ist eine Überraschung. Der alte Mann befand sich auf einer Reise. Wo ist dieser große Strom Hiddekel, an dessen Ufer sich Daniel am 24. Nisan befand? Der Name begegnet uns schon ganz am Anfang der Bibel. Der Hiddekel war einer der vier Flüsse, die aus dem Paradies entsprangen.

1. Mose 2, 14: „Und der Name des dritten Flusses ist Hiddekel; der fließt gegenüber (Elberfelder Bibel) von Assur. Und der vierte Fluss, das ist der Euphrat.“

*Hiddekel* ist die hebräische Bezeichnung des Flusses, der im Altpersischen Tigra hieß. Die meisten Bibeln übersetzen gleich in den modernen Namen Tigris. Dieser etwa 1900 km lange *große Strom* kommt in der Nähe des alten Babel etwa 70 km an den Euphrat heran. Wo Daniel sich entlang dieses langen Flusses befand, wird nicht berichtet. Was veranlasste den Propheten zu dieser Reise? Naheliegender ist die Annahme, dass sie mit der Verantwortung zu tun hatte, die König Darius dem Daniel übergeben hatte.

Daniel 6, 2: „Darius aber befand es für gut, 120 Satrapen über das Reich zu setzen,  
3: die im ganzen Reich [verteilt] sein sollten, und über diese drei Minister, von denen Daniel einer war; diesen sollten jene Satrapen Rechenschaft ablegen, damit der König keinen Schaden erleide.“

## **Daniel 10, 5**

*Daniel 10, 5: „Und ich hob meine Augen auf und schaute und siehe, da stand ein Mann, in Leinwand gekleidet und die Lenden mit Gold von Uphas umgürtet.“*

*Und ich hob meine Augen auf und schaute und siehe.* Dreimal geht es in diesem Satz ums Sehen. Das zeigt an, wie wichtig und außergewöhnlich das war, was Daniel nun erlebte, was er im Begriff war, mitzuteilen.

*Da stand ein Mann, in Leinwand gekleidet.* Feine Leinwand war die Bekleidung reicher Menschen. Auch Priester und Leviten waren in Leinwand gekleidet. Feine Leinwand ist ein Symbol für die Gerechtigkeit, die durch den Glauben an Jesus Christus verliehen wird.

Offenbarung 19, 8: „Und es wurde ihr gegeben, sich in feine Leinwand zu kleiden, rein und glänzend; denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“

*Und die Lenden mit Gold von Uphas umgürtet.* Wenn es ein Mensch war, den Daniel sah, dann musste er sehr reich sein. Einen goldenen Gürtel konnten sich die wenigsten leisten. Die Betonung, dass sein Gold aus Uphas stammte, deutet auf dessen besondere Reinheit. Jeremia beschreibt, dass kostbare Götzenbilder mit Gold aus Uphas hergestellt wurden. Wo sich Uphas geografisch befand, ist nicht bekannt. Einige Forscher halten es für identisch mit dem alten Land Ofir, aus dem König Salomo Gold holen ließ. Aber auch dessen Lage ist unbekannt.

Jeremia 10, 9: „Gehämmertes Silber wird aus Tarsis gebracht, und Gold von Uphas, eine Arbeit des Künstlers und der Hände des Goldschmieds; mit blauem und rotem Purpur sind sie bekleidet; sie sind alle nur das Werk von Kunstfertigen.“

Oder war der Mann ein Engel? Daniel hob schon dreimal hervor, dass Engel, die erschienen, wie Männer aussahen. Auch Lot, Abrahams Neffe, hatte eine Begegnung mit Engeln. Er hielt sie anfangs für reisende Männer. So ist wohl auch dieses Zusammentreffen Daniels eines mit einem himmlischen Wesen.

- Daniel 3, 25: „Er (Nebukadnezar) antwortete und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer mitten im Feuer frei umherwandeln, und es ist keine Verletzung an ihnen; und die Gestalt des vierten gleicht einem Sohn der Götter.“
- 8, 15: „Es geschah aber, als ich, Daniel, das Gesicht sah und es zu verstehen suchte, siehe, da stand einer vor mir, der aussah wie ein Mann.“
- 9, 21: „Und während ich noch redete und betete, rührte mich der Mann Gabriel an, den ich anfangs im Gesicht gesehen hatte, als ich völlig erschöpft war, um die Zeit des Abendopfers.“
1. Mose 19, 1: „Und die zwei Engel kamen am Abend nach Sodom. Lot aber saß in Sodom unter dem Tor; und als er sie sah, stand er auf, ging ihnen entgegen und verneigte sich, das Angesicht zur Erde gewandt, und sprach:  
2: Siehe, meine Herren! Kehrt ein in das Haus eures Knechtes und bleibt über Nacht und wascht eure Füße; so mögt ihr am Morgen früh aufstehen und euren Weg ziehen!“

## Daniel 10, 6

*Daniel 10, 6: „Und sein Leib war wie ein Topas, und sein Angesicht strahlte wie der Blitz und seine Augen wie Feuerfackeln; seine Arme aber und seine Füße sahen aus wie leuchtendes Erz, und der Klang seiner Worte war wie das Tosen einer Volksmenge.“*

Die zum vorigen Vers beschriebenen Männer, die in Wahrheit Engel waren, hoben sich im Aussehen kaum von Menschen ab. Hier ist es anders. Der Mann, in Leinwand gekleidet, der vor Daniel stand, war nur schwer zu beschreiben. Der Prophet versucht es mit Vergleichen: *wie ein Topas, wie der Blitz, wie Feuerfackeln, wie leuchtendes Erz, wie das Tosen einer Volksmenge*. Dennoch übersteigt die Beschreibung unsere Vorstellungskraft.

*Und sein Leib war wie ein Topas*. In Wikipedia heißt es zum Topas: „In reiner Form ist er farblos und durchsichtig. Durch vielfache Lichtbrechung aufgrund von Gitterbaufehlern oder polykristalliner Ausbildung kann er aber auch weiß erscheinen und durch Fremdbeimischungen eine gelbe, rosarote bis braunrote, violette, hellblaue und hellgrüne Farbe annehmen, wobei die Transparenz entsprechend abnimmt. ... Der größte jemals gefundene Topaskristall soll eine Länge von einem Meter und ein Gewicht von 2.500 kg haben.“ Andere übersetzten das hebräische Wort Tarschisch mit Türkis, Chrysolith oder sie verwenden den Oberbegriff Edelstein, anstatt Topas. Aber das hilft wenig weiter. Wir können uns das Aussehen des Leibs des in Leinwand gekleideten Mannes nur schwer vorstellen.

*Und sein Angesicht strahlte wie der Blitz*. So wurde auch der Engel beschrieben, der nach der Auferstehung Jesu den großen Stein von der Öffnung der Grabhöhle wälzte.

Matthäus 28, 3: „Sein Aussehen war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee.“

*Und seine Augen wie Feuerfackeln.* Johannes hatte ähnliche Probleme wie Daniel, als er versuchte, den auferstandenen Jesus Christus zu beschreiben, der ihm erschien.

Offenbarung 1, 14: „Sein Haupt aber und seine Haare waren weiß, wie weiße Wolle, wie  
15: Schnee, und seine Augen waren wie eine Feuerflamme, und seine Füße wie schimmerndes Erz, als glühten sie im Ofen, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser.“

Auch hier wieder dieses suchende *Wie*: wie weiße Wolle, wie Schnee, wie eine Feuerflamme, wie schimmerndes Erz, wie das Rauschen vieler Wasser. *Seine Arme aber und seine Füße sahen aus wie leuchtendes Erz.* Die meisten Übersetzer sprechen an dieser Stelle von polierter Bronze oder von poliertem Kupfer. Auch der Prophet Hesekiel stand einem Mann gegenüber, der aussah, als wäre er aus Erz. Die Bezeichnung Erzengel hat mit dieser Beschreibung nichts zu tun. Die Vorsilbe Erz- geht auf ein griechisches Wort zurück, das Führung bedeutet. Ein Erzengel ist ein Engelfürst.

Hesekiel 40, 3: „Und er brachte mich dorthin; und siehe, da war ein Mann, der sah aus, als wäre er aus Erz, und er hatte eine Schnur aus Leinen in der Hand und eine Messrute und er stand am Tor.“

*Und der Klang seiner Worte war wie das Tosen einer Volksmenge.* Die Ähnlichkeit von Daniels Beschreibung mit der des Johannes von Christus in Offb. 1, 15 ist verblüffend. Dennoch ist davon auszugehen, wie weitere Erklärungen zeigen werden, dass es ein Engelfürst war, der zu Daniel kam, nicht Christus.

## **Daniel 10, 7**

*Daniel 10, 7: „Und ich, Daniel, sah die Erscheinung allein; die Männer aber, die bei mir waren, sahen die Erscheinung nicht; doch befahl sie ein so großer Schrecken, dass sie flohen und sich verbargen.“*

Was beschrieben wird, ist ein reales Geschehen. *Und ich, Daniel, sah die Erscheinung allein.* Der alte Prophet befand sich am Ufer des großen Stroms Hiddekel, des Tigris, und er war in Begleitung. Das geschah im Jahr 536/535 v. Chr., im dritten Jahr, nachdem Kyrus II. König von Babylon geworden war. Es ist das Jahr, in dem er Darius, den Meder, in Babel als Unterkönig einsetzte. In einer Verwaltungsreform unterteilte der das Land in 120 Satrapien und ernannte drei Minister, denen die Satrapen Rechenschaft zu geben hatten. Einer dieser Minister war Daniel. Es ist naheliegend, anzunehmen, dass sich der neue Minister mit einigen Beamten auf einer Dienstreise befand, als er die Erscheinung des Erzengels hatte.

*Die Männer aber, die bei mir waren, sahen die Erscheinung nicht.* Wenn es ein reales Geschehen war, warum sah Daniel den Engel, aber seine Begleiter sahen ihn nicht? Gerhard Maier vermutet in der Wuppertaler Studienbibel, dass sich Daniel mit gläubigen Juden am Ufer des Tigris befand. Wahrscheinlich sei er an einer Gottesdienststätte der jüdischen Exilgemeinde gewesen. Der Umstand, dass Daniels Begleiter den Engel nicht sahen, spricht dagegen. Gläubigen hätte sich das himmlische Wesen sicher gezeigt.

*Doch befahl sie ein so großer Schrecken, dass sie flohen und sich verbargen.* Auch ihre Reaktion bekräftigt die Annahme, dass Daniels Begleiter keine gläubigen Juden waren. Die hätten wahrscheinlich in Spannung und Anbetung verharret, während der Prophet eine Erscheinung hatte und wären nicht in Schrecken davongerannt.

Nach seiner Auferstehung erschien Jesus immer wieder seinen Jüngern. Es wird nirgends berichtet, dass auch die ihn sahen, die nicht an ihn als den Messias glaubten. Nur Paulus bildete eine Ausnahme. Mit ihm hatte der Herr einen besonderen Plan.

1. Korinther 15, 3: „Denn ich habe euch zuallererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den  
4: Schriften, und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist  
5: am dritten Tag, nach den Schriften, und dass er dem Kephas erschienen  
6: ist, danach den Zwölfen. Danach ist er mehr als 500 Brüdern auf einmal  
erschienen, von denen die meisten noch leben, etliche aber auch ent-  
7: schlafen sind. Danach erschien er dem Jakobus, hierauf sämtlichen  
8: Aposteln. Zuletzt aber von allen erschien er auch mir, der ich gleichsam  
eine unzeitige Geburt bin.

Als Jesus dem Paulus in einem hellen Licht erschien, hörten die ihn begleitenden Juden zwar seine Stimme, sahen aber niemand.

- Apostelg. 9, 3: „Als er aber hinzog, begab es sich, dass er sich Damaskus näherte; und  
plötzlich umstrahlte ihn ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde  
4: und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul! Saul! Warum verfolgst  
5: du mich? Er aber sagte: Wer bist du Herr? Der Herr aber sprach: Ich bin  
Jesus, den du verfolgst. Es wird dir schwer werden, gegen den Stachel  
auszuschlagen!“  
7: Die Männer aber, die mit ihm reisten, standen sprachlos da, denn sie  
hörten zwar die Stimme, sahen aber niemand.“

## Daniel 10, 8

- Daniel 10, 8: „Und ich blieb allein zurück und sah diese große Erscheinung. Es blieb aber keine Kraft in mir und mein Aussehen wurde sehr schlecht, und ich behielt keine Kraft.“*

In den Versen 5 und 6 versucht Daniel, das nur schwer zu beschreibende Aussehen des himmlischen Wesens in Worte zu fassen. Die Männer, die bei Daniel waren, sahen die Erscheinung des Engels nicht. Jedoch befiel sie ein so großer Schrecken, dass sie nicht nur flohen, sondern sich auch versteckten. *Und ich blieb allein zurück und sah diese große Erscheinung.*

Was versetzte Daniels Begleiter in solche Angst, dass sie entsetzt davonrannten und sich verkrochen? Hörten sie eine Stimme? Daniel berichtet erst im nächsten Vers davon, dass der Engel zu ihm redete. Die Antwort kann die Aussage sein: *Es blieb aber keine Kraft in mir und mein Aussehen wurde sehr schlecht.* Es war Daniels plötzliche Reaktion, die seine Reisebegleiter bewog, die Flucht zu ergreifen. So viel verstanden sie, dass da etwas Außergewöhnliches geschah. Ihr Minister musste Kontakt mit den Göttern haben. Die hatten aber gewiss nichts Gutes im Sinn, weil er auf einmal bleich wurde und anfang zu zittern. Daniel wird wohl in dieser Situation nicht in einen Spiegel geschaut haben. Also mussten ihm seine Begleiter später die Veränderung seines Aussehens berichtet haben.

Andere Übersetzungen drücken die plötzliche Veränderung von Daniels Aussehen so aus: *Jede Farbe wich aus meinem Antlitz – Meine Gesichtsfarbe veränderte sich an mir bis zur Entstehung – Ich wurde kreidebleich – Ich wurde totenblass.*

*Und ich blieb allein zurück.* Vor Gott steht jeder allein. Da gibt es niemanden, der den Anderen vertreten könnte. Der Macht des Himmels zu begegnen, zwingt auf die Knie oder in die Flucht. Angesichts des Göttlichen werden wir uns unserer Sündhaftigkeit, aber auch unserer Winzigkeit bewusst.

*Und ich behielt keine Kraft.* Daniel konnte sich kaum noch aufrecht auf den Beinen halten. Bei einer Begegnung mit dem Göttlichen bleibt nichts von stolzer Selbstzufriedenheit auf eigenes Können und Vermögen. Was haben wir vorzuweisen, was könnten wir Gott bieten? Es gibt nichts Gutes, was wir sind und haben, das nicht von Ihm, von unserem Schöpfer und Erhalter kommt. Auch der Prophet Jesaja erlebte seine Unwürdigkeit, als er einen Blick in Gottes Herrlichkeit tun durfte. Er brauchte Sündenvergebung, um vor ihm bestehen zu können.

- Jesaja 6, 1: „Im Todesjahr des Königs Ussija sah ich den Herrn sitzen auf einem  
2: hohen und erhabenen Thron, und seine Säume füllten den Tempel. Se-  
raphin standen über ihm; jeder von ihnen hatte sechs Flügel: mit zweien  
3: bedeckten sie ihr Angesicht, mit zweien bedeckten sie ihre Füße, und  
mit zweien flogen sie. Und einer rief dem anderen zu und sprach: Heilig,  
heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen; die ganze Erde ist erfüllt mit  
5: seiner Herrlichkeit!“  
„Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin ein Mann mit un-  
reinen Lippen und wohne unter einem Volk, das unreine Lippen hat;  
6: denn meine Augen haben den König, den Herrn der Heerscharen, gese-  
hen! Da flog einer der Seraphin zu mir und er hielt eine glühende Kohle  
7: in seiner Hand, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte; und er  
berührte meinen Mund damit und sprach: Siehe, dies hat deine Lippen  
berührt; deine Schuld ist von dir genommen und deine Sünde gesühnt!“

## **Daniel 10, 9**

*Daniel 10, 9:* „Und ich hörte den Klang seiner Worte; als ich aber den Klang seiner Worte hörte, sank ich ohnmächtig auf mein Angesicht zur Erde nieder.“

Was bedeutet diese eigenartige Aussage: *Und ich hörte den Klang seiner Worte?* Daniel hörte zwar den Klang von Worten des Engels, aber er verstand sie nicht mehr. Die Wuppertaler Studienbibel übersetzt den Vers so: *Und ich hörte den Klang seiner Worte. Und als ich den Klang seiner Worte hörte, da lag ich schon besinnungslos auf meinem Angesicht, und mein Angesicht auf der Erde.*

Hoffnung für Alle drückt aus, warum der Klang der Engelsstimme den alten Propheten bewusstlos werden ließ: *Und als ich seine gewaltige Stimme hörte, verlor ich die Besinnung, fiel um und blieb mit dem Gesicht am Boden liegen.* Es war eine gewaltige Stimme, die Daniels Ohren erreichte. Aber es war nicht nur die Stimme. Wo Himmlisches sich offenbart wird Menschliches klein, es wird ohnmächtig, sinkt zu Boden.

Ähnliches hatte der Mann Gottes schon einmal erlebt, 550/549 v. Chr., im dritten Regierungsjahr Belsazars, etwa 14 Jahre her.

- Daniel 8, 16: „Und ich hörte über dem Ulai eine Menschenstimme, die rief und  
17: sprach: Gabriel, erkläre diesem das Gesicht! Da kam er an den Ort, wo

18: ich stand; als er aber kam, erschrak ich so sehr, dass ich auf mein Angesicht fiel. Und er sprach zu mir: Du sollst wissen, Menschensohn, dass das Gesicht sich auf die Zeit des Endes bezieht! Als er aber mit mir redete, sank ich ohnmächtig zur Erde auf mein Angesicht. Er aber rührte mich an und richtete mich wieder auf an meinem Standort.“

Auch der Prophet Hesekiel, der zur Zeit Daniels lebte, sank zu Boden, als er eine Begegnung mit himmlischen Wesen hatte.

Hesekiel 1, 28: „Wie der Bogen aussieht, der an einem Regentag in den Wolken erscheint, so war auch der Glanz ringsum anzusehen. So war das Aussehen der Erscheinung der Herrlichkeit des Herrn. Als ich sie sah, fiel ich auf mein Angesicht; und ich hörte die Stimme von einem, der redete.“

Die Geschichte wiederholte sich etwa 650 Jahre später, als dem alten Jünger Johannes auf Patmos die Offenbarung gegeben wurde.

Offenbarung 22, 8: „Und ich, Johannes, bin es, der diese Dinge gesehen und gehört hat; und als ich es gesehen und gehört hatte, fiel ich nieder, um anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte.“

Aber weder Daniel, Hesekiel oder Johannes blieben am Boden liegen.

Bis heute ereignet sich immer wieder das Gleiche. Nachdem Menschen Gott erfuhren und sich für ein Leben nach seinem Willen entschieden, wird Er tätig. Nach der Erkenntnis der eigenen Sündhaftigkeit und Unwürdigkeit richtet der Herr wieder auf. Nach Bekenntnis und Umkehr folgt die Sündenvergebung. Nach der Befreiung von Schuld und schlechtem Gewissen kommt die Anbetung. Mit der bewussten Taufe erhält der Gläubige die Gabe des Heiligen Geistes, Befähigung und Beauftragung zum Dienst am Nächsten.

## **Daniel 10, 10**

*Daniel 10, 10: „Und siehe, eine Hand rührte mich an, sodass ich mich zitternd auf meine Knie und Hände stützen konnte.“*

Wenn wir am Boden liegen, wenn wir am Ende sind, wenn wir nicht mehr weiter wissen, greift Gott ein. Jedoch drängt er sich nicht in unser Leben ein. Wir sollten seine Hilfe erbitten und zulassen. Leider finden Menschen oft erst in Notzeiten zum Gebet. Wieviel besser und gesegnet hätte ihr Leben verlaufen können, hätten sie sich schon zuvor unter seinen Schutz gestellt.

*Und siehe, eine Hand rührte mich an.* Das muss nicht die Hand eines Engels sein. Viel öfter sendet unser Vater im Himmel menschliche Boten. ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘ ‚Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch,‘ gebot Jesus Christus seinen Nachfolgern. Die Gläubigen sollen seine helfenden Hände, seine hinzueilenden Füße, sein segnender und korrigierender Mund sein.

*Sodass ich mich zitternd auf meine Knie und Hände stützen konnte.* Einige Übersetzungen sprechen davon, dass Daniel *hochgerüttelt* oder *wachgerüttelt* wurde. Gottes himmlische und irdische Boten helfen wieder hoch. Das mag mühsam sein, Kraft und Geduld kosten. Auch Daniel konnte sich zunächst nur auf Knie und Hände stützen, bevor er wieder auf eigenen Füßen stand. So ergeht es auch manchem Anderen, der gefallen war.

Hebräer 12, 12: „Darum richtet wieder auf die schlaff gewordenen Hände und die erlahmten Knie, und macht gerade Bahnen für eure Füße, damit der Lahme nicht vom Weg abkommt, sondern vielmehr geheilt wird! Und achtet darauf, dass nicht jemand die Gnade Gottes versäumt, dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwächst und Unheil anrichtet und viele durch diese befleckt werden,“

Hier ist das liebevolle Aufeinander-acht-haben angesprochen, neben der greifbaren materiellen und körperlichen Hilfe auch die geistige und geistliche. Sie bringt neuen Lebensmut, stärkt Glauben und Hoffnung, gibt neue Kraft.

Jesaja 35, 3: „Stärkt die schlaff gewordenen Hände und macht fest die strauchelnden Knie; sagt zu denen, die ein verzagtes Herz haben: Seid tapfer und fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes; er selbst kommt und wird euch retten! Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden;“

*Und siehe, eine Hand rührte mich an.* Wer vom Himmel angerührt wird, erhält neue Kraft wie der entmutigte Elia unter dem Ginsterstrauch in der Wüste.

1. Könige 19, 4: Er selbst aber ging hin in die Wüste, eine Tagereise weit, und er kam und setzte sich unter einen Ginsterstrauch. Und er erbat für sich den Tod und sprach: Es ist genug! So nimm nun Herr mein Leben, denn ich bin nicht besser als meine Väter! Und er legte sich und schlief ein unter dem Ginsterstrauch. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss!“

5: nicht besser als meine Väter! Und er legte sich und schlief ein unter dem Ginsterstrauch. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss!“

8: „Und er stand auf und aß und trank, und ging in der Kraft dieser Speise 40 Tage und 40 Nächte lang, bis an den Berg Gottes, den Horeb.“

## Daniel 10, 11

*Daniel 10, 11: „Und er sprach zu mir: Daniel, du viel geliebter Mann, achte auf die Worte, die ich jetzt zu dir rede, und nimm deine Stellung ein; denn jetzt bin ich zu dir gesandt! Als er diese Worte zu mir redete, stand ich zitternd auf.“*

Der Engel hatte den ohnmächtigen Daniel angerührt, so dass er zitternd auf Knie und Hände hoch kam. *Und er sprach zu mir: Daniel, du viel geliebter Mann.* Einige Übersetzer schreiben an dieser Stelle: *Daniel, du von Gott Geliebter.* Das ist jedoch eine Einschränkung, denn das Wort Gott steht nicht im Grundtext. Wie die vorigen Kapitel zeigten, war Daniel sogar bei den heidnischen Königen Nebukadnezar und Darius beliebt. Gewiss wurde er nicht nur von Gott geliebt, sondern auch von seinen Mitarbeitern und von den Juden seiner Umgebung.

*Daniel, du viel geliebter Mann, achte auf die Worte.* Genauso hatte ihn der Engel Gabriel in Kapitel 9 angesprochen.

Daniel 9, 23: „Als du anfingst zu beten, erging ein Wort, und ich bin gekommen, es dir zu verkünden; denn du bist ein viel geliebter [Mann]. So achte nun auf das Wort und verstehe das Gesicht!“

Deshalb nennt Dr. William H. Shea in seinem wichtigen Werk *Das Buch Daniel, Teil 2*, auch den Engel in Kapitel 10 Gabriel. Im Gegensatz zu den Kapiteln 8 und 9 gibt uns Daniel nun jedoch keinen Namen. Deshalb sollten wir dieses Detail offen lassen.

*Du viel geliebter Mann.* Diese Anrede galt nicht nur Daniel. Sie gilt jedem Menschen: jeder Frau, jedem Mann und jedem Kind. Gott ist unser persönlicher himmlischer Vater, der nur Gutes für uns möchte. Sein liebevolles Wesen offenbarte sich im Leben, Sterben und Auferstehen des Gottessohnes Jesus Christus.

*Achte auf die Worte, die ich jetzt zu dir rede.* Gott spricht noch immer durch sein Wort, durch die Heilige Schrift. Wohl dem, der darauf achtet! Sie leitet zu einem sinnvollen Leben auf Erden an und zeigt den Weg zum ewigen Leben im wunderbaren Reich Gottes.

*Und nimm deine Stellung ein.* Das ist nicht klar ausgedrückt. Andere übersetzen besser: *Richte dich auf – steh an deinem Platz – steh auf – stell dich aufrecht hin.* Der Herr nimmt uns nicht alles ab, wir müssen mittun. Die Bitte im Vaterunser, ‚Unser täglich Brot gib uns heute‘, ist keine Bitte ums Schlaraffenland, mit allzeit gedecktem Tisch. Dem steht die Aussage in 1. Mose 3, 19 gegenüber: ‚Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.‘

*Denn jetzt bin ich zu dir gesandt!* Nach drei Wochen der Trauer und des Fastens hatte Gott Daniels Gebete erhört und einen mächtigen Engel gesandt. Der brachte ihm die Botschaft über künftige Geschichtsereignisse, von denen wir in Kapitel 11 hören werden. Von dieser Vision sagte Daniel in Vers 1 zusammenfassend: ‚Und er (Daniel, der Beltsazar genannt wird) verstand das Wort und bekam Verständnis für das Gesicht.‘ Der vor Daniel stand, war ein Gesandter Gottes, ein Bote, also ein Engel und nicht etwa Jesus Christus. Ihn hätte man eventuell nach der Beschreibung in den Versen 5 und 6 vermuten können: ‚Mit Gold umgürtet – sein Leib wie ein Topas – strahlendes Angesicht wie der Blitz – Augen wie Feuerfackeln – Arme und Beine wie leuchtendes Erz – Stimme wie das Tosen einer Volksmenge.‘

*Als er diese Worte zu mir redete, stand ich zitternd auf,* ohne weitere Hilfe des Engels. Nun war er bereit, Gottes Botschaft an ihn und an uns zu hören.

## **Daniel 10, 12**

*Daniel 10, 12:* „Da sprach er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn von dem ersten Tag an, da du dein Herz darauf gerichtet hast, zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden, und ich bin gekommen, um deiner Worte willen.“

Daniel hatte sich, nach seiner Ohnmacht, auf Anweisung des Engels von Knien und Händen zitternd aufgerichtet. *Da sprach er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel!* Offenbar hatte dem Propheten das Aussehen des Gottesboten Furcht eingeflößt. Wer bekäme keine Angst, wenn ein Wesen vor ihm stünde, dessen Gesicht strahlt wie ein Blitz, mit durchdringenden feurigen Augen?

*Denn von dem ersten Tag an, da du dein Herz darauf gerichtet hast, zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden.* Der erste Tag, an dem Daniel fastete und betete, war der vierte Tag des ersten Monats Nisan, 535 v. Chr., im März. An dieser Stelle ist noch einmal ein Blick in die Geschichte wichtig.

Am 6. Oktober 539 v. Chr. zog Ugbaru (Gobryas I.) mit dem persischen Heer kampflos in Babel ein. Nabonid, der babylonische König, wurde gefangengenommen. Der Perserkönig Kyrus II. kam erst am 23. Oktober in der Stadt an und wurde von den Mardukpriestern als Befreier gefeiert. Nabonid hatte den assyrischen Mondgott Sin als oberste Gottheit eingesetzt und damit die zuvor mächtigen Priester des Marduk entmachtet. Den dadurch entstandenen Spannungen entzog er sich, indem er seinen Sohn Belsazar als (Unter)König von Babylon einsetzte. Nabonid zog sich für etwa zehn Jahre in ein selbstgewähltes Exil in die arabische Oase Tayma zurück.

Am 21. März 538 v. Chr. ernannten die Mardukpriester Kyrus II. zum König von Babylon. Ugbaru (Gobryas I.) wurde von ihm als Satrap eingesetzt und damit zum zweitmächtigsten Mann im Land. Jedoch verstarb er schon am 18. Oktober 538. Daraufhin ernannte Kyrus seinen Sohn Kambyses II. als dessen Nachfolger und gab ihm den Titel König von Babylon. Er selbst führte den übergeordneten Rang König der Länder. Am 5. April 537 v. Chr. erschien Kambyses am babylonischen Neujahrsfest in persischer Heeresuniform zur Begrüßung der babylonischen Gottheiten. Damit beleidigte und brüskierte er die Priesterschaft. Deshalb musste er schon bald darauf sein Amt an den aus Medien stammenden Gubaru (Gobryas II) übergeben. Der war ab 536 König von Babylon, herrschte mit großer Macht und Eigenständigkeit und erhielt den Herrschertitel Darius, der Mächtige.

Diese detaillierten Erklärungen sind deshalb so wichtig, weil sie belegen, dass das erste Regierungsjahr des Darius 536 v. Chr. war. Das war das Jahr, in dem Daniel sein langes Gebet in Kapitel 9 vor Gott brachte. Daraufhin erschien ihm der Engel Gabriel und erklärte Daniel die 70 Wochen oder 490 Jahre, die Zeit bis zum Gesalbten, dem Messias. Damit gab er ihm und uns auch den Schlüssel zum Beginn der 2300 Jahre aus Kapitel 8, 14.

Im April 535 v. Chr. begann das dritte Regierungsjahr von Kyrus II. als König von Babylon. Die himmlischen Erscheinungen in Daniel 9 und Daniel 10 erfolgten im Abstand von nur etwa einem Jahr. Warum datiert der Prophet aber nicht auch Kapitel 10 nach Darius? Die Antwort gibt unser Vers. *Denn von dem ersten Tag an, da du dein Herz darauf gerichtet hast, zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden.* Kyrus befahl in seinem ersten Regierungsjahr, den Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen. Warum hatten die Arbeiten am Heiligtum inzwischen aufgehört? Das wollte Daniel *verstehen*.

## Daniel 10, 13

*Daniel 10, 13: „Aber der Fürst des Königreichs Persien hat mir 21 Tage lang widerstanden; und siehe, Michael, einer der vornehmsten Fürsten, ist mir zu Hilfe gekommen, sodass ich dort, bei den Königen von Persien entbehrlich war.“*

„Denn von dem ersten Tag an, da du dein Herz darauf gerichtet hast, zu verstehen und dich vor Gott gedemütigt hast, sind deine Worte erhört worden.“ So begann der Angst einflößende Engel seine Erklärungen. Daniel hatte drei Wochen lang getrauert über die schlechten Nachrichten, die aus Judäa und speziell aus Jerusalem kamen. Er hatte gebetet und gefastet, und sich damit vor Gott gedemütigt. Schon vom ersten dieser einundzwanzig Tage an war sein Gebet erhört worden. Gott erhört Gebete! Das ist die gute Botschaft dieses Verses.

Der letzte Vers endete: „Und ich bin gekommen, um deiner Worte willen.“ Warum jedoch erst nach drei Wochen, wenn seine Gebete schon am ersten Tag erhört wurden? Der Weg vom

Himmel zum Beter ist nicht so weit, dass Gottes Bote einundzwanzig Tage gebraucht hätte, Daniel zu erreichen. Das hatte der Prophet erst vor Kurzem vom Engel Gabriel erfahren.

Daniel 9, 23: „Als du anfingst zu beten, erging ein Wort, und ich bin gekommen, es dir zu verkünden; denn du bist ein vielgeliebter [Mann]. So achte nun auf das Wort und verstehe das Gesicht.“

Aber nun folgt die Erklärung, warum die Ankunft des Engels sich um drei Wochen verzögerte: *Der Fürst des Königreichs Persien hat mir 21 Tage lang widerstanden.* Wer ist dieser *Fürst des Königreichs Persien*, der es wagte, einem mächtigen Engel drei Wochen lang zu widerstehen? War es Kyrus II.? Aber der wurde bisher nicht als Fürst, sondern mit seinem Titel als König von Persien benannt. Außerdem war er den Juden wohlgesonnen, hatte sogar, von Gott beauftragt, den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem genehmigt.

War es sein Sohn Kambyzes II.? Der hatte sein Amt als König von Babylon wegen einem Eklat an Gubaru abgeben müssen, an Darius, den Meder. Seine Macht im Reich war sehr begrenzt, auch wenn er der Kronprinz war. Warum also hatte der Bau am Tempel aufgehört? Die Antwort ist einfach. Satan stemmte sich mit aller Macht dagegen. Die meisten Ausleger sind sich darin einig, dass *der Fürst des Königreichs Persien*, ein Engelfürst ist, allerdings ein gefallener. Nach einer Rebellion im Himmel wurde der Teufel mit den Engeln, die ihm anhängen, ausgestoßen auf die Erde.

Offenbarung 12, 7: „Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen; und der Drache und seine Engel kämpften; aber sie siegten nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr im Himmel gefunden. Und so wurde der große Drache niedergeworfen, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt; er wurde auf die Erde hinabgeworfen, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen.“

Der Kampf, der im Himmel begann, geht auf der Erde weiter. Satan verführt den ganzen Erdkreis. Mit seinen Dämonen unternimmt er jede Anstrengung, Gottes Volk zu schaden und Menschen von ihrem Schöpfer fernzuhalten. *Michael, einer der vornehmsten Fürsten, ist mir zu Hilfe gekommen.* Michael, der schon im Himmel gegen Satan kämpfte, setzt diesen Kampf auf der Erde fort. Dieser Kampf geht um die Herzen, um das Leben von Menschen. Michael wirbt mit Liebe um sie, der Teufel setzt Lüge, Gewalt und Verführung dagegen.

## Daniel 10, 14

Daniel 10, 14: „So bin ich nun gekommen, um dir Einblick darüber zu geben, was deinem Volk am Ende der Tage begegnen wird; denn das Gesicht bezieht sich wiederum auf fernliegende Tage!“

„Michael, einer der vornehmsten Fürsten, ist mir zu Hilfe gekommen, sodass ich dort, bei den Königen von Persien entbehrlich war.“ So endete der letzte Vers. Also ging es doch um die Könige von Persien, um den amtierenden und um den zukünftigen! Um Kyrus II. und um seinen Sohn und Nachfolger Kambyzes II. kämpften und warben göttliche und satanische Mächte. Einmal siegten die guten Engel, ein anderes Mal gewannen ihre Feinde die Oberhand.

Das zeigt sich ganz deutlich am Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem. Bereits in seinem ersten Regierungsjahr, im Jahr 538 v. Chr., erlaubte Kyrus II. den Aufbau des Tempels, weil er der Weisung Gottes folgte.

Esra 1, 2: „So spricht Kyrus, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er selbst hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist.“

Aber erst im zweiten Monat des zweiten Jahres wagten es die Rückkehrer aus Babylon, den Grundstein des Tempels zu legen. Sofort hatte sich Widerstand gegen das Bauvorhaben der Juden geregt. Die Samaritaner, die nach der Wegführung der Israeliten durch die Assyrer im Nordreich angesiedelt worden waren, machten sie mutlos. Der Fürst der Finsternis siegte.

Esra 4, 4: „Da suchte das Volk im Land die Hände des Volkes Juda schlaff zu machen und sie vom Bauen abzuschrecken. Und sie warben Ratgeber gegen sie an, um ihr Vorhaben zu verhindern, solange Kyrus, der König von Persien, lebte, bis Darius, der König von Persien zur Regierung kam.“  
5:

Esra 4, 24: „Damals hörte das Werk am Hause Gottes in Jerusalem auf, und es kam zum Stillstand bis in das zweite Jahr der Regierung des Königs Darius von Persien.“

Bis zum zweiten Regierungsjahr von Darius I., 520 v. Chr., etwa 15 Jahre lang, wurde nicht mehr am Tempel gearbeitet. Ermutigt durch Weissagungen der Propheten Haggai und Sacharia, begannen die Juden in diesem Jahr weiterzubauen. Erst im sechsten Regierungsjahr des Darius, 516 v. Chr., wurde der Tempel fertiggestellt, 22 Jahre nach der Genehmigung durch Kyrus. Wie ist das möglich? Ist Gott nicht allmächtig? Ja, aber Gott zwingt nicht, er wirbt. Satan und seine Dämonen können zwar aufhalten aber nicht verhindern.

*So bin ich nun gekommen, um dir Einblick darüber zu geben, was deinem Volk am Ende der Tage begegnen wird; denn das Gesicht bezieht sich wiederum auf fernliegende Tage!* Diese Aussage ist eine Überraschung. Hatte Daniel nicht getrauert, gefastet und gebetet wegen der Probleme um den Tempelbau in Jerusalem? Aber der Engel kam, um ihm *Einblick darüber zu geben, was seinem Volk am Ende der Tage begegnen würde*. Das war doch nicht das Anliegen des Daniel.

Dennoch erhielt der alte Prophet eine Antwort, von der er in Vers 1 sagte, dass er das Wort verstand. Gott zeigte ihm zukünftige Ereignisse, die belegen, dass er, Jahwe, wachend über der Geschichte steht. Trotz allem Wüten des Teufels wird er sein Ziel schließlich erreichen.

## **Daniel 10, 15**

*Daniel 10, 15: „Da er nun mit diesen Worten zu mir redete, schlug ich meine Augen nieder und blieb stumm.“*

„So bin ich nun gekommen, um dir Einblick darüber zu geben, was deinem Volk am Ende der Tage begegnen wird; denn das Gesicht bezieht sich wiederum auf fernliegende Tage!“ Das war die Ankündigung des Engels im letzten Vers. Dass sich das Gesicht ‚wiederum auf fernliegende Tage‘ beziehen würde, weist zurück auf Kapitel 8, auf Erklärungen des Engels Gabriel. Auch bei dieser Begegnung erschrak Daniel so sehr, dass er zu Boden fiel.

- Daniel 8, 17: „Da kam er an den Ort, wo ich stand; als er aber kam, erschrak ich so sehr, dass ich auf mein Angesicht fiel. Und er sprach zu mir: Du sollst wissen, Menschensohn, dass das Gesicht sich auf die Zeit des Endes bezieht!“
- 19: „Und er sprach: Siehe, ich verkündige dir, was in der letzten Zeit des Zorns geschehen wird; denn es bezieht sich auf die bestimmte Zeit des Endes.“
- 26: Was aber über das Gesicht von den Abenden und Morgen gesagt worden ist, das ist wahr; und du sollst das Gesicht verwahren, denn es bezieht sich auf fernliegende Tage!“

Diese Erklärung erhielt Daniel im Jahr 550/549 v. Chr., im dritten Jahr des Königs Belsazar. Die Prophetie in Kapitel 8 beginnt mit den Medern und Persern und führt bis in unsere Zeit. Es ist also wieder eine Jahrtausende überspannende Geschichtsschau zu erwarten.

Aber nun folgt erst einmal die Beschreibung der Reaktion Daniels auf die Ankündigung des Engels. Der fasste zusammen, dass sich das folgende Gesicht wieder auf fernliegende Tage beziehen würde. *Da er nun mit diesen Worten zu mir redete, schlug ich meine Augen nieder und blieb stumm.* Warum? War der alte Mann enttäuscht darüber, dass er nichts über die Wendung der Situation in Jerusalem hören sollte? Wann würde wieder am Aufbau des heiligen Tempels gearbeitet werden?

Wahrscheinlicher ist eine andere Erklärung. Bei der Erscheinung des Engels mit einem Gesicht, das strahlte wie ein Blitz, mit flammenden Augen, war er ohnmächtig geworden. Der Bote des Himmels richtete Daniel daraufhin halb auf und sprach ihm Mut zu. Nun stand er wieder zitternd auf den Beinen und hörte zu. *Da er nun mit diesen Worten zu mir redete, schlug ich meine Augen nieder und blieb stumm.*

Die meisten übersetzen hier: *ich blickte zu Boden.* Das war auch die Reaktion der Frauen, die am leeren Grab Jesu von zwei Männern in strahlenden Gewändern angesprochen wurden

- Lukas 24, 5: „Da sie nun erschranken und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen diese zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“

Die Begegnung mit dem Himmlischen versetzt sündige Menschen in Furcht und in Ehrfurcht. Meist sind diese Erscheinungen mit einem Auftrag verbunden. Das war bei Mose so, bei den Frauen am Grab und auch bei Daniel. Ähnlich wie Daniel reagierte Mose.

2. Mose 3, 6: „Und er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs! Da verbarg Mose sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.“

## Daniel 10, 16

- Daniel 10, 16: „Und siehe, da rührte einer, der den Menschenkindern gleich war, meine Lippen an; und ich öffnete meinen Mund und sprach zu dem, der vor mir stand: Mein Herr, wegen dieser Erscheinung haben mich Wehen überfallen, und ich habe keine Kraft behalten!“*

Den Klang der Worte des Engels verglich Daniel mit dem Tosen einer Volksmenge. Als er sie hörte, wurde er ohnmächtig. Nachdem der Gottesbote ihm wieder hochgeholfen hatte, erklärte

er Daniel sein verspätetes Erscheinen und den Inhalt seiner Botschaft. Der Prophet war noch immer schwach und zittrig, blickte zu Boden und schwieg.

*Und siehe, da rührte einer, der den Menschenkindern gleich war, meine Lippen an.* Immer wieder ergeben sich überraschende Wendungen. Eine dritte Persönlichkeit tritt ins Bild. Der Engel, den Daniel in den Versen 5 und 6 mühsam beschreibt, hatte außer der Gestalt, wenig Ähnlichkeit mit einem Menschen. Der neue war *den Menschenkindern gleich*.

*Und siehe*, drückt wieder aus, dass etwas Besonderes folgen wird. *Da rührte einer, der den Menschenkindern gleich war, meine Lippen an.* Warum das? Daniel blieb zwar bisher stumm, aber er war nicht stumm. Dieser Vorgang erinnert an die Berufung der Propheten Jesaja und Jeremia.

Jesaja 6, 6: „Da flog einer der Seraphim zu mir, der hielt eine glühende Kohle in  
7: seiner Hand, die er mit der Zunge vom Altar genommen hatte; und er  
berührte meinen Mund [damit] und sprach: Siehe, dies hat deine Lippen  
berührt; deine Schuld ist von dir genommen und deine Sünde gesühnt!  
8: Und ich hörte die Stimme des Herrn fragen: Wen soll ich senden, und  
wer wird für uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich!“

Nach der Vergebung von Schuld und Sünde war Jesaja bereit sich vom Herrn senden zu lassen. Sein Mund war dadurch für die Verkündigung der ihm von Gott gegebenen Botschaften geöffnet worden. Ähnlich geschah es bei Jeremia.

Jeremia 1, 9: „Und der Herr streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an; und  
der Herr sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund!“

Daniel hatte gewiss während der drei Wochen des Fastens und Betens seine und seines Volkes Schuld bekannt. Er musste ja annehmen, dass diese eine Antwort Gottes verhinderten. Nun erfolgte die befreiende Handlung: *Da rührte einer, der den Menschenkindern gleich war, meine Lippen an.* Damit erfolgte gleichzeitig die Bevollmächtigung zur Weitergabe, zur Verkündigung der folgenden Botschaft. *Und ich öffnete meinen Mund und sprach zu dem, der vor mir stand.* Nun ist Daniel erleichtert und beginnt zu reden.

Zu dem, *der den Menschenkindern gleich war*, fasste er Vertrauen. Ihm erklärt er, warum ihn Schwäche überfallen hatte. *Mein Herr, wegen dieser Erscheinung haben mich Wehen überfallen, und ich habe keine Kraft behalten!* Wegen welcher Erscheinung? Zeigte Daniel bei diesen Worten auf den furchteinflößenden Engel, der neben den beiden stand?

Im Grundtext steht tatsächlich *meine Wehen*. Andere Bibeln umschreiben diese außergewöhnliche Aussage so: *kamen Krämpfe über mich – überfielen mich heftige Schmerzen*.

## **Daniel 10, 17**

*Daniel 10, 17:* „Und wie könnte ein Knecht dieses meines Herrn mit diesem meinem Herrn reden? Und nun ist keine Kraft mehr in mir, und der Atem ist mir ausgegangen!“

„Mein Herr, wegen dieser Erscheinung haben mich Wehen überfallen und ich habe keine Kraft behalten!“ So begann Daniel das Gespräch mit dem, der den Menschenkindern gleich war. Nun fährt er fort: *Und wie könnte ein Knecht dieses meines Herrn mit diesem meinem Herrn reden?*

Wie ist dieser ungewöhnliche Satz zu verstehen? Wen meinte Daniel, den ersten oder den zweiten Engel? Oder deutete er beim Sprechen einmal auf den einen und dann auf den zweiten Engel? Die meisten modernen Übersetzer verkürzen den Text, indem sie die Wörter *dieses* und *diesem* weglassen, wie Luther 2017: *Wie kann der Knecht meines Herrn mit meinem Herrn reden?* Die Gute Nachricht Bibel drückt es so aus: *Wie kann ich kleiner Mensch mit so einem mächtigen Engel sprechen?*

Daniel nennt den oder die Engel *dieser mein Herr* und sich selbst *ein Knecht meines Herrn*. Damit unterwirft er sich den himmlischen Wesen, erkennt ihre Überlegenheit an. Welch ein Unterschied zu dem respektlosen, oft kumpelhaften Umgang, den manche Christen meinen, sogar mit Gott pflegen zu können. Wie ganz anders verhalten sich die Wesen, die sich in Gottes Thronumgebung befinden

Offenbarung 4, 8: „Und jedes einzelne von den vier lebendigen Wesen hatte sechs Flügel; ringsherum und inwendig waren sie voller Augen, und unaufhörlich rufen sie bei Tag und Nacht: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der

9: Allmächtige, der da war und der ist und der kommt! Und jedes Mal, wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Dank darbringen dem, der auf dem Thron sitzt, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, so

10: fallen die 24 Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und beten den an, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie werfen ihre Kronen

11: vor dem Thron nieder und sprechen: Würdig bist du, o Herr, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!“

Die meisten Christen kennen das Mustergebet auswendig, das Jesus seine Jünger lehrte, das Vater Unser. Das beginnt mit der Bitte, dass der Name Gottes geheiligt werde.

Matthäus 8, 8: „Deshalb sollt ihr auf diese Weise beten: Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name.“

Die Zehn Gebote, die Gott mit eigener Hand aufschrieb, enthalten die Warnung, den Namen Gottes nicht zu missbrauchen. Und dennoch, wie oft hört man die unbedacht ausgesprochenen Worte: Ach Gott! O Herr Je! Oder im Englischen: O my God!

Doch zurück zu Daniel. *Und nun ist keine Kraft mehr in mir, und der Atem ist mir ausgegangen!* Der, der den Menschenkindern gleich war, hatte seine Lippen angerührt. Seine Sünden waren damit vergeben und er war mit Vollmacht ausgestattet worden, Gottes Botschaft aufzuschreiben, zu bewahren und weiterzugeben. Das hatte jedoch seine körperliche Schwäche nicht behoben. Selbst die kurzen, von ihm ausgesprochenen Sätze bereiteten Atemnot.

## **Daniel 10, 18**

*Daniel 10, 18: „Da rührte mich der, welcher einem Menschen gleich, nochmals an und stärkte mich.“*

Das ist nun die dritte Berührung durch Engel, die Daniel innerhalb kurzer Zeit erlebte. Die erste Berührung erfolgte durch den Engel mit dem Leib wie ein Topas und Füßen wie leuchtendes

Erz. Er rührte Daniel nach seiner Ohnmacht an, half ihm auf Knie und Hände und forderte ihn auf, sich ganz aufzurichten.

Zitternd stand er auf und hörte mit gesenktem Kopf die Erklärungen des Engels. Offenbar war er nicht fähig, zu reden. Nun rührte einer Daniels Lippen an, der den Menschenkindern gleich war. Der zuerst beschriebene Engel kann das nicht gewesen sein, denn der war den Menschen nicht gleich. Daraufhin begann Daniel zu sprechen und sagte dem Gottesboten, wie es zu seinem Schwächezustand gekommen war.

Die Aussage endete mit der Erklärung des augenblicklichen Zustands des alten Propheten: ‚Und nun ist keine Kraft mehr in mir, und der Atem ist mir ausgegangen!‘ Der menschengleiche Engel reagierte sofort: *Da rührte mich der, welcher einem Menschen glich, nochmals an und stärkte mich.* Daniel betont, dass der, welcher ihn *nochmals anrührte und stärkte, einem Menschen glich.*

Das dreimalige Anfassen durch die Gottesboten, das jedes Mal zu einer Stärkung führte, ist gleichnishaft. Wenn wir auf Gottes Werben positiv reagieren, bringt uns das immer Hilfe. Jedoch werden wir und werden unsere Umstände damit nicht schlagartig erneuert und verändert. Aber es wird ein Prozess eingeleitet, der schrittweise zu einer neuen Lebenswirklichkeit wächst, welche die Bibel Heiligung nennt.

Von den Berührungen mit Gott und seinem Sohn Jesus Christus gehen Kräfte aus, die unser Leben reinigen, uns heil machen. Das galt damals und das gilt bis heute.

- Matthäus 8, 2: „Und siehe, ein Aussätziger kam, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr,  
3: wenn du willst, kannst du mich reinigen! Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will; sei gereinigt! Und sogleich wurde er von seinem Aussatz rein.“
- 9, 20: „Und siehe, eine Frau, die zwölf Jahre blutflüssig war, trat von hinten  
21: herzu und rührte den Saum seines Gewands an. Denn sie sagte bei sich  
22: selbst: Wenn ich nur sein Gewand anrühre, so bin ich geheilt! Jesus aber wandte sich um, sah sie und sprach: Sei getrost meine Tochter! Dein Glaube hat dich gerettet! Und die Frau war geheilt von dieser Stunde an.“
- 27: „Und als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde nach, die  
28: schrien und sprachen: Du Sohn Davids, erbarme dich über uns! Als er nun ins Haus kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus fragte sie:  
29: Glaubst ihr, dass ich das tun kann? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr! Da rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben!“

Bei Jesus ist kein Fall hoffnungslos. Er heilt die vom Aussatz der Sünde verunreinigten. Er hilft, wo kein Mensch mehr helfen kann, er öffnet auch den geistlich Blinden die Augen.

## Daniel 10, 19

*Daniel 10, 19: „Und er sprach: Fürchte dich nicht, du viel geliebter Mann! Friede sei mit dir! Sei stark, ja, sei stark! Und als er so mit mir redete, wurde ich gestärkt, und ich sprach: Mein Herr rede; denn du hast mich gestärkt!“*

Erneut, wie vom ersten Engel in Vers 12, erhält Daniel ermutigenden Zuspruch: *Und er sprach: Fürchte dich nicht.* Etwa einhundert Mal erklingt dieses *fürchte dich nicht!* in der Heiligen Schrift. Gott meint es gut mit jedem von uns.

Zum ersten Mal lesen wir *fürchte dich nicht!* als Zusicherung Gottes an Abram. Nachdem fünf Stadtkönige gegen vier gesiegt hatten, war Abrams Neffe Lot mit all seiner Habe als Kriegsbeute verschleppt worden. Mit drei Freunden und 318 seiner Knechte zog Abram ihnen nach und überfiel nachts das Lager der königlichen Truppen. Er befreite nicht nur Lot sondern auch viele andere Verschleppte aus Sodom und Gomorra. Damit hatte er sich natürlich mächtige Feinde gemacht. In dieser Situation war Gottes Schutzzusage sehr beruhigend.

1. Mose 15, 1:           „Nach diesen Begebenheiten geschah es, dass das Wort des Herrn an Abram in einer Offenbarung erging: Fürchte dich nicht Abram, ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn!“

Das letzte Mal sprach Jesus Christus dieses *fürchte dich nicht!* als Trostwort an die durch römische Herrscher verfolgten Christengemeinden. Weil sie sich weigerten den Kaisern göttliche Ehren zu erweisen, wurden viele zum Tode verurteilt. Die zehn Tage sind prophetische Zeit und bedeuten die Jahre der schlimmsten Verfolgung durch Decius, Valerian, Diokletian und Galerius.

Offenbarung 2, 10:     „Fürchte nichts von dem, was du erleiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage lang. Sei getrost bis in den Tod, so werde ich dir die Krone des Lebens geben!“

„Daniel, du vielgeliebter Mann“, diese Anrede hörte der Prophet schon von dem Engel, vor dem er sich fürchtete, in Vers 11. *Fürchte dich nicht, du viel geliebter Mann!*, heißt es nun erneut. *Friede sei mit dir!* Hier wird dem Daniel kein irdischer Friede zugesprochen, sondern ein himmlischer, der auch in Notsituationen getrost bleiben lässt. Der Friede Gottes ist etwas Besonderes. Diesen Frieden hatte Daniel bereits erfahren, als er vor etwa einem Jahr den Löwen zum Fraß vorgeworfen worden war.

Philipper 4, 6:         „Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung euer Anliegen vor Gott kundwerden. Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Jesus Christus!“

*Sei stark, ja, sei stark!* Stärkung hatte der alte Mann nötig, der vor wenigen Minuten noch in Ohnmacht lag. Mit diesem zweifachen Segensspruch strömte neue Kraft in ihn. *Und als er so mit mir redete, wurde ich gestärkt.* Nun war er bereit, zu hören, was der Engel ihm mitzuteilen hatte. *Und ich sprach: Mein Herr rede; denn du hast mich gestärkt!*

Die Botschaft kam aber nicht von dem Engel, der den Menschenkindern gleich war, sondern vom ersten. Das wird daraus deutlich, dass die Rede da weitergeht, wo sie in Vers 14 endete.

## **Daniel 10, 20**

*Daniel 10, 20: „Und er sprach: Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Nun will ich wieder hingehen und mit dem Fürsten von Persien kämpfen; sobald ich aber ausziehe, siehe, so kommt der Fürst von Griechenland!“*

Die Frage erscheint seltsam: *Und er sprach: Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin?* Der Engel hatte Daniel ja bereits in Vers 14 die Antwort gegeben: ‚So bin ich nun gekommen, um dir Einblick darüber zu geben, was deinem Volk am Ende der Tage begegnen wird; denn das Gesicht bezieht sich wiederum auf fernliegende Tage.‘ Die Frage soll Daniel nach der Unterbrechung durch Ohnmacht, Schwäche und dem Gespräch mit dem zweiten Engel, gedanklich zurückbringen. Deshalb wird sie weder von Daniel noch vom Gottesboten selbst beantwortet.

Jedoch folgt nun nicht, wie zu erwarten wäre, die Botschaft, sondern ein weiterer Einblick in den Kampf außerirdischer Mächte. *Nun will ich wieder hingehen und mit dem Fürsten von Persien kämpfen.* In Vers 13 erhielten wir die Mitteilung: ‚Aber der Fürst des Königreichs Persien hat mir 21 Tage lang widerstanden; und siehe, Michael, einer der vornehmsten Fürsten, ist mir zu Hilfe gekommen, sodass ich dort bei den Königen von Persien entbehrlich war.‘

Der Kampf war noch nicht beendet und er geht bis heute weiter. Es ist kein Kampf, der mit den alten Schwertern oder mit moderner Raketentechnik geführt wird, es ist ein geistig/geistlicher Kampf. Es geht um Argumente. Es geht dabei darum, auf Menschen Einfluss zu nehmen. Aber es geht auch um Ablenkung, ums Verhindern und ums Aufschieben.

Der Kampf findet in jedem Menschen statt, zu erleben an den beiden Stimmen in uns. Über unser Gewissen, sofern es nicht bereits von der Sünde abgestumpft ist, spricht der Heilige Geist Gottes. Er ermahnt zur Milde, zur Vergebung, zur Nächstenliebe. Aber da ist noch diese andere Stimme, die uns einflüstert, wir müssten uns in jedem Fall durchsetzen, müssten hart bleiben. Nachgiebigkeit sei Schwäche, flüstert sie uns zu, wir müssten unser Recht fordern. Das Gesetz des Stärkeren gelte, Recht sei, was uns nützt.

Die Entscheidung, auf welche Stimme wir hören, liegt bei uns. Solange wir nicht in irgendwelchen Abhängigkeiten durch finstere Mächte gebunden sind, haben wir die Freiheit der Entscheidung. Das Gesetz Gottes, soweit es den Nächsten betrifft, ist in jedem Menschen verankert. Wir kennen aus Erfahrung die Wahrheit des Sprichworts: ‚Was du nicht willst, das man dir tu‘, das füg‘ auch keinem andern zu‘. Das ist die Abwandlung eines Wortes, das Jesus positiv aussprach.

Matthäus 7, 12: „Alles nun, was ihr wollt, dass die Leute euch tun sollen, das tut auch ihr ihnen ebenso; denn dies ist das Gesetz und die Propheten.“

*Nun will ich wieder hingehen und mit dem Fürsten von Persien kämpfen; sobald ich aber ausziehe, siehe, so kommt der Fürst von Griechenland!* Von den beiden Stimmen, die auch in den Fürsten von Persien und Griechenland miteinander kämpften, schreibt der Apostel Paulus.

Römer 2, 14: „Wenn nämlich Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur aus tun, was das Gesetz verlangt, so sind sie, die das Gesetz nicht haben,  
15: sich selbst ein Gesetz, da sie ja beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, was auch ihr Gewissen bezeugt, dazu ihre Überlegungen, die sich untereinander verklagen oder auch entschuldigen -“

## Daniel 10, 21

*Daniel 10, 21:* „Doch will ich dir verkünden, was in dem Buch der Wahrheit aufgezeichnet ist; und kein Einziger steht mir mutig bei gegen jene als nur euer Fürst Michael.“

Nun erneut ein Einschub, der sich auf die zu gebende Weissagung bezieht. *Doch will ich dir verkünden, was in dem Buch der Wahrheit aufgezeichnet ist.* Etwas davon hatte der Engel bereits in Vers 14 enthüllt: ‚So bin ich nun gekommen, um dir Einblick darüber zu geben, was deinem Volk am Ende der Tage begegnen wird; denn das Gesicht bezieht sich wiederum auf fernliegende Tage‘.

Was ist das *Buch der Wahrheit*? Die Bibel, mit den Schriften Mose, mit den Psalmen und Sprüchen, mit den Propheten, war noch im Entstehen. Demnach gibt es auch im Himmel ein *Buch der Wahrheit*. Ist dieses Buch ein Urbild der Heiligen Schrift, so wie das irdische Heiligtum ein Abbild des himmlischen Heiligtums war? Es gibt im Himmel Bücher, in die wir keinen Einblick haben.

Psalm 139, 16: „Deine Augen sahen mich schon als ungeformten Keim, und in dein Buch waren geschrieben alle Tage, die noch werden sollten, als noch keiner von ihnen war.“

König David spricht in diesem Psalm von einem Buch, in dem die Zeit unseres Lebens verzeichnet ist. Der ewige Gott steht über der Zeit. Er überblickt unser Leben vom Anfang bis zum Ende mit all den Entscheidungen, die wir treffen. Der Prophet Maleachi berichtet von einem Gedenkbuch, das im Himmel vor Gott geschrieben wird.

Maleachi 3, 16: „Da besprachen sich die miteinander, welche den Herrn fürchteten, und der Herr achtete darauf und hörte es, und ein Gedenkbuch wurde vor ihm geschrieben für die, welche den Herrn fürchten und seinen Namen hoch achten.“

Auch Daniel sah Bücher, die geöffnet werden, wenn Gott in Gegenwart Jesu, des Menschensohns, Gericht zugunsten der Gläubigen hält.

Daniel 7, 10: „Ein Feuerstrom ergoss sich und ging von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm; das Gericht setzte sich, und die Bücher wurden geöffnet.“

Der letzte Vers endete: ‚Nun will ich wieder hingehen und mit dem Fürsten von Persien kämpfen; sobald ich aber ausziehe, so kommt der Fürst von Griechenland!‘ Nachdem er die Botschaft Gottes an Daniel ausgerichtet hat, will der Engel wieder hingehen und mit dem Fürsten von Persien kämpfen.

‚Sobald ich aber ausziehe, so kommt der Fürst von Griechenland!‘ Das ist eine unklare Aussage. Besser verständlich die Elberfelder Bibel: ‚Und wenn ich mit ihm fertig geworden bin, siehe, dann wird der Fürst von Griechenland kommen‘. *Und kein Einziger steht mir mutig bei gegen jene als nur euer Fürst Michael.* Ein Kampf der Fürsten gegeneinander, ein Kampf der guten Engelmächte Gottes, gegen die bösen Engelmächte Satans.

*Euer Fürst Michael*, wer ist das? Von diesem besonderen Fürsten werden wir noch in den folgenden beiden Kapiteln einiges erfahren, was seine Identifizierung erleichtert.